

WINDISCH: 21. Versammlung der Stiftung Förderung Technik

Unterstützung weiterhin erwünscht

Präsident Werner Berner erinnerte an das Ehrenmitglied und Gründungsdirektor des Technikums Walter Winkler, der am 21. September seinen 80. Geburtstag feiern konnte.

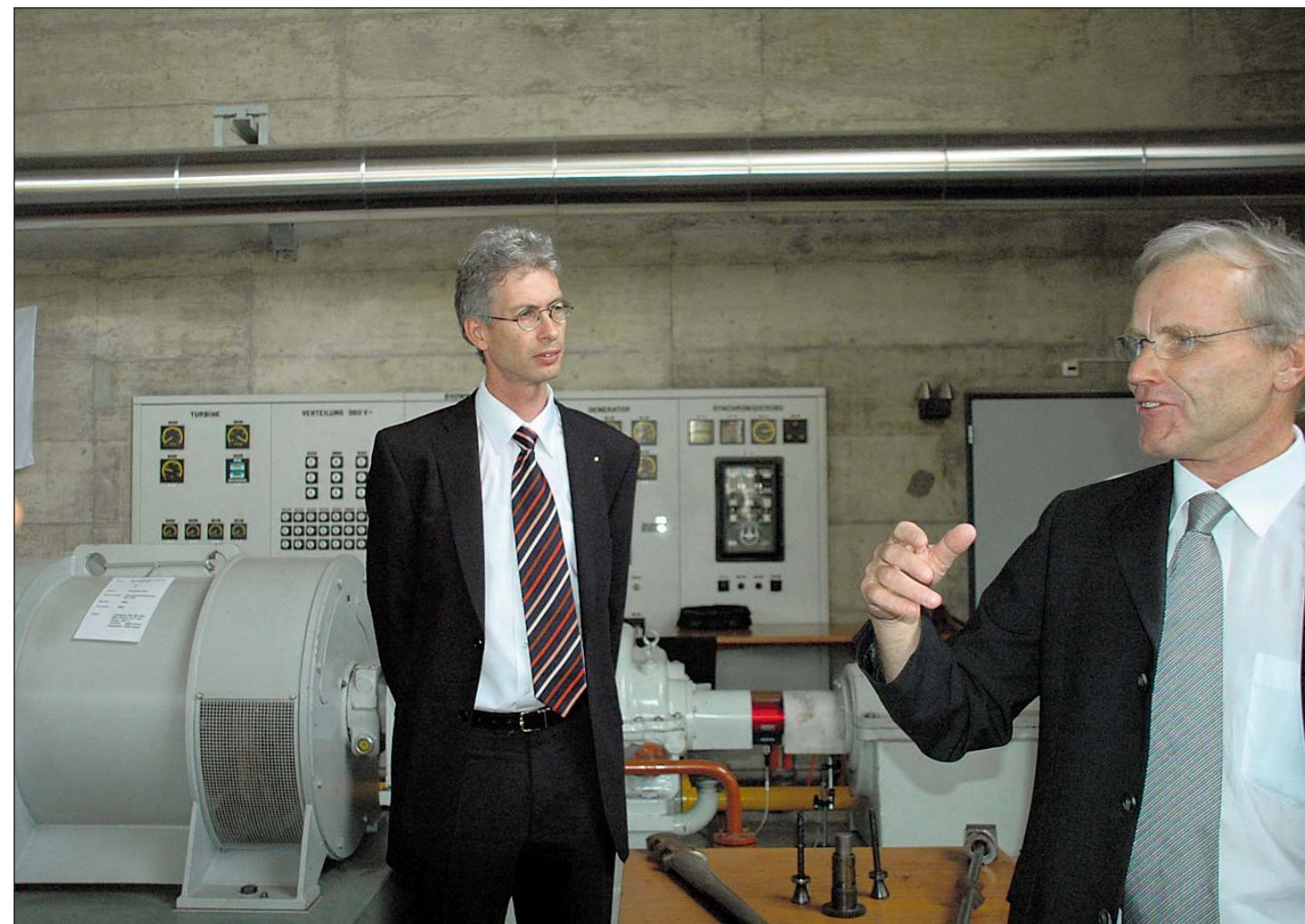
Esther Meier

Werner Berner orientierte über die wichtigsten Vergabungen im vergangenen Jahr, die sich immerhin auf 205 000 Franken beliefen. Er betonte: «Die Aufgabe der Stiftung, also die Unterstützung von förderungswürdigen Projekten der Hochschule für Technik, hat nichts an ihrer Bedeutung verloren.» Gegenwärtig liegen drei Projekte vor – für eine mobile Virtual-Reality-Infrastruktur, für ein pneumatisches Mehrlochsystem sowie für eine Dispergieausrüstung zur Einmischung von Nano-Füllstoffen in Reaktivharze. Die Anträge müssen neu auf maximal 2 Seiten präsentiert werden statt wie bisher auf 10 Seiten, das erleichtert die Arbeit des Stiftungsrats.

Ein Zusammengehen der zahlreichen verschiedenen Stiftungen zugunsten der FHNW wurde erwägt, aber für ungängbar erachtet. Ein jährliches Treffen der Verantwortlichen soll dagegen eine Koordination erleichtern.

Jürg Christener berichtete über die Entwicklung der FHNW, die immer stärker zusammenwächst, wodurch teure Doppelprüfungen vermieden werden. Dank dem neuen Lehrgang Optometrie, der vorläufig in Zusammenarbeit mit der Optikervereinigung in Olten angeboten wird, stieg die Zahl der neuen Studierenden 2007 auf 300, was natürlich immer noch zu wenig ist bezüglich des Bedarfs an Ingenieuren.

Der Direktor Technik informierte aus-



Kurt Heiniger (r.) spricht mit Begeisterung über das Kleinkraftwerk, nicht nur Direktor Technik Jürg Christener lässt sich mitreissen

Bild: em

serdem über die Gesamtsanierung des Laborgebäudes, über die anstehende Entscheidung betreffend zwei weiterentwickelten Projekten für den Campus, so dass man mit einem Bezug neuer Räumlichkeiten allenfalls für 2011 rechnen kann.

Zwar wurde die Aufgabe, jährlich 500 000 Franken des Kantons förderungswürdigen Projekten zuzusprechen, dem Technopark Aargau übergeben.

Aber wie Jürg Christener betonte, stehen für erweiterte Aufgaben der FHNW immer noch die gleichen Mittel zur Verfügung, mit anderen Worten die einzelnen Hochschulen müssen ihre Gürtel enger schnallen. Da aber der Bereich Technik für die Innovation des Wirtschaftsstandorts Schweiz ausserordentlich wichtig ist,

wird die weitere Unterstützung durch die Stiftung begrüßt. Ein Beispiel für die sinnvolle Unterstützung konnten die Stiftungsratsmitglieder und Gäste gleich selber besichtigen, nämlich das Kleinkraftwerk in Königsfelden mit Kessel und Dampfturbine, das 1964 der damaligen HTL für Schulungszwecke übergeben worden war.

Nach diesen langen Jahren wurde eine Revision überfällig. Die Arbeitsstunden stiftete die Axpo mit Auszubildenden, während die Materialkosten von der Stiftung zur Förderung der FHNW, FHA Technik, übernommen wurden.

Kurt Heiniger, Leiter des Instituts Thermo- und -Fluid-Engineering, berichtete über die Laborstunden am Kraftwerk, die den Studierenden stets besonders gut gefallen.